

mit einer Anzahl fortschrittlicher Parteilöser das „Tivoli“ und führt mit ihnen an Ort und Stelle Gespräche über die Rolle der Partei der Arbeiterklasse. Aus einigen dieser Besucher werden bald Kandidaten.

Verschiedene Gothaer Betriebe lassen ihre Lehrlinge unter Leitung der Meister das „Tivoli“ besuchen. Wenn die Lehrlinge zurückkommen, ist ihnen vieles klarer geworden, wie sie selbst sagen.

*

Auch der zweiundachtzigjährige Genosse Otto Seifert aus Waltershausen gehört zu jenen Veteranen, von denen hier die Rede ist. Erinnerungsstücke hat er, haben die Waltershausener kaum zu bieten — ihr bestes Erinnerungsstück haben sie der Partei bereits geschenkt, und damit hat es eine besondere Bewandnis:

Es war ihnen gelungen, ihre alte Fahne aus dem Jahre 1891 — dem Gründungsjahr der Partei in Waltershausen — durch alle Fährnisse hindurchzubringen, ein ehrwürdiges Stück . . . Kurz vor dem III. Parteitag beschlossen die Genossen nun, diese alte Fahne, in welche die Jahreszahl 1891 eingestickt ist, dem Parteitag als Geschenk zu überreichen. Stolz fuhren drei Veteranen mit der Fahne nach Berlin. Einer von ihnen hatte sich auf ein paar Worte vorbereitet, die er bei der feierlichen Übergabe sprechen wollte. Zu schön hatten sie sich das alles ausgedacht! Doch die Fahne wurde zusammen mit allen anderen Geschenken von damit beauftragten Genossen in Empfang genommen und in eine Ecke gestellt. Dort blieb sie vorläufig stehen, und mit Enttäuschung im Herzen fuhren die Waltershausener Veteranen nach Hause zurück.

Und nun sollten sie wieder Erinnerungsstücke bringen. „Wir haben nichts!“ erklärten sie, noch immer ein wenig verbittert. Doch Otto Seifert ließ sich daheim alles, was auf der Besprechung erörtert worden war, noch einmal durch den Kopf gehen. Und beim nächsten Male schlug er

vor, daß die Waltershausener Veteranen sich zusammensetzen sollten, um die Geschichte der Arbeiterbewegung in Waltershausen zu schreiben. Kurz entschlossen rief Otto Seifert dann die alten Genossen zusammen. Bald traf in seiner Wohnung an jedem Montag der „Historiker-Zirkel“, wie er sich nannte, pünktlich um 14 Uhr zusammen. Drei volle Stunden wurde fleißig gearbeitet. Nicht ein einziges Mal fiel diese Zusammenkunft aus. Wohl fehlte mal einer, weil er krank geworden war, dann waren sie zwar nicht vollzählig, doch nicht arbeitsunfähig. Und sie nahmen ihre Arbeit sehr ernst. Was auch nur aufzutreiben war, das wurde zur Beratung herbeigezogen: alte Zeitungen, Statistiken, die Stimmzahl der verschiedenen Wahlen zur Gemeindevertretung, zum Landtag und zum Reichstag. Wo eine Lücke entstand, mußte das eigene Gedächtnis nachhelfen; denn als die Partei im Jahre 1891 in Waltershausen gegründet wurde, war Otto Seifert ja bereits 16 Jahre alt . . . Wie emsige Bienen trugen diese Alten Woche für Woche das Material zusammen und brachten Abschnitt für Abschnitt die Chronik der Arbeiterbewegung ihres Ortes aufs Papier. Für die schriftliche Formulierung, und vor allem für die notwendigen Abschriften benötigten sie einen an Jahren jüngeren Genossen. Sie fanden ihn in dem Genossen Christ, der jedesmal nach Beendigung der gemeinsamen Beratung das neue Material mit in seinen Betrieb nahm und dort auf der Maschine mit einigen Durchschriften abschreiben ließ.

Eines Tages nun waren auch die Genossen der Kreisleitung auf den Gedanken gekommen, die alten Genossen zusammenzufassen, um ihnen klarzumachen, wie wichtig es wäre, wenn sie ihre Erinnerungen an besonders wichtige Perioden aus der örtlichen Geschichte der Arbeiterbewegung aufschrieben oder zumindest schreibgewandten Genossen genau erzählten. „Als uns dieser Vorschlag erreichte, hatten wir, wenn auch noch mangelhaft, mindestens hundert